

verleibung angemeldet, zugleich auch die Steuerbemessung angefordert, die auch wirklich ertheilt wurde. Mittlerweile kam ein unerwarteter Schlag. Das Bezirksgericht sprach die Confiscation sämmtlicher Grundstücke zu Gunsten des Armenfonds aus. Die Betreffenden, deren ganzes Vermögen in diesen Grundstücken liegt, wandten sich in ihrer Noth an die Statthalterei, die sogleich die Confiscation aufhob mit dem Bedenken, innerhalb eines Jahres diese Grundstücke zu veräußern oder sich das Erwerbungsrecht zu erwirken. Dagegen soll nun das Bürger-Amt der Stadt Tachau zu Gunsten des Armenfonds an das Ministerium recurriert haben, indem es Confiscirung aufrecht erhalten will. (N.=Z.)

Hannover. Nach der jüngsten Volkszählung befinden sich im Königreiche 11,452 Seelen jüdischer Religion; so berichtet die S. Z.

Westerburg, im Juni. Unser kleines Ländchen Nassau, dessen Juden auswärts hier und da als indifferent verschrien sein mögen, zählt dennoch auch viele Gemeinden, die es mit dem Glauben ihrer Väter treu und redlich meinen.

Die hiesige Gemeinde, welche circa 30 Familien zählt, hat wohl hier und da ein Gemeindeglied, welches sich von Allem, wo es heißt, für's Gute in die Schranken zu treten, zurückzuziehen sucht, aber im Allgemeinen herrscht doch hier ein ächt jüdischer Geist. — Schreiber dieses ließ im Januar d. J. eine Aufforderung zur Gründung einer חברה für גמילות חסד ergehen, und mit warmem Eifer unterzeichnete man die Statuten, kommt regelmäßig zu den mit der חברה verbundenen religiösen Vorträgen und erfüllt mit Pünktlichkeit alle Verpflichtungen, die den Vereinsmitgliedern obliegen. Trotz der Hindernisse, die dem Fortbestand der חברה von einigen Mitgliedern der Gemeinde entgegengesetzt werden, wird sich dieselbe mit Gottes Hilfe einer langjährigen Dauer erfreuen.

Als man in diesen Tagen für eine bedrängte Familie colлектirte, war es eine Freude, derselben eine annehmbare kleine Summe, durch die Mildthätigkeit der hiesigen Gemeinde gesammelt, zustellen zu können. Ebenso betheiligte man sich hier und in der Umgegend im vorigen Jahr bei der Sammlung für die nothleidenden Glaubensgenossen in Jerusalem.

Wohl könnte manches reiche Gemeindeglied für gute und edle Zwecke mehr stiften als dieses der Fall ist, wenn es bei ihnen nur nicht an gutem Willen fehlte, und sie mehr Sinn für's Gute hätten. —

Die hiesige Gemeinde, welche keinen eignen Begräbnisplatz besitzt, beerdigt ihre Todten vielleicht seit undenklicher Zeit in einem Wald. Der Todtenacker ist weder begrenzt, noch umzäunt, noch ist er wie angegeben Eigenthum der Gemeinde (man zahlt einen jährlichen Pacht). Hätte unter den vorliegenden Verhältnissen eine so zahlreiche, nicht arme Gemeinde nicht schon längst Bedacht nehmen sollen, sich einen Todtenhof als Eigenthum anzukaufen? Wir mögen nicht daran denken, daß vielleicht bald die dort stehenden 150 Jahre alten Bäume gefällt werden, wodurch sämmtliche Gräber demolirt werden müssen.

J. Gabriel, Religionslehrer.